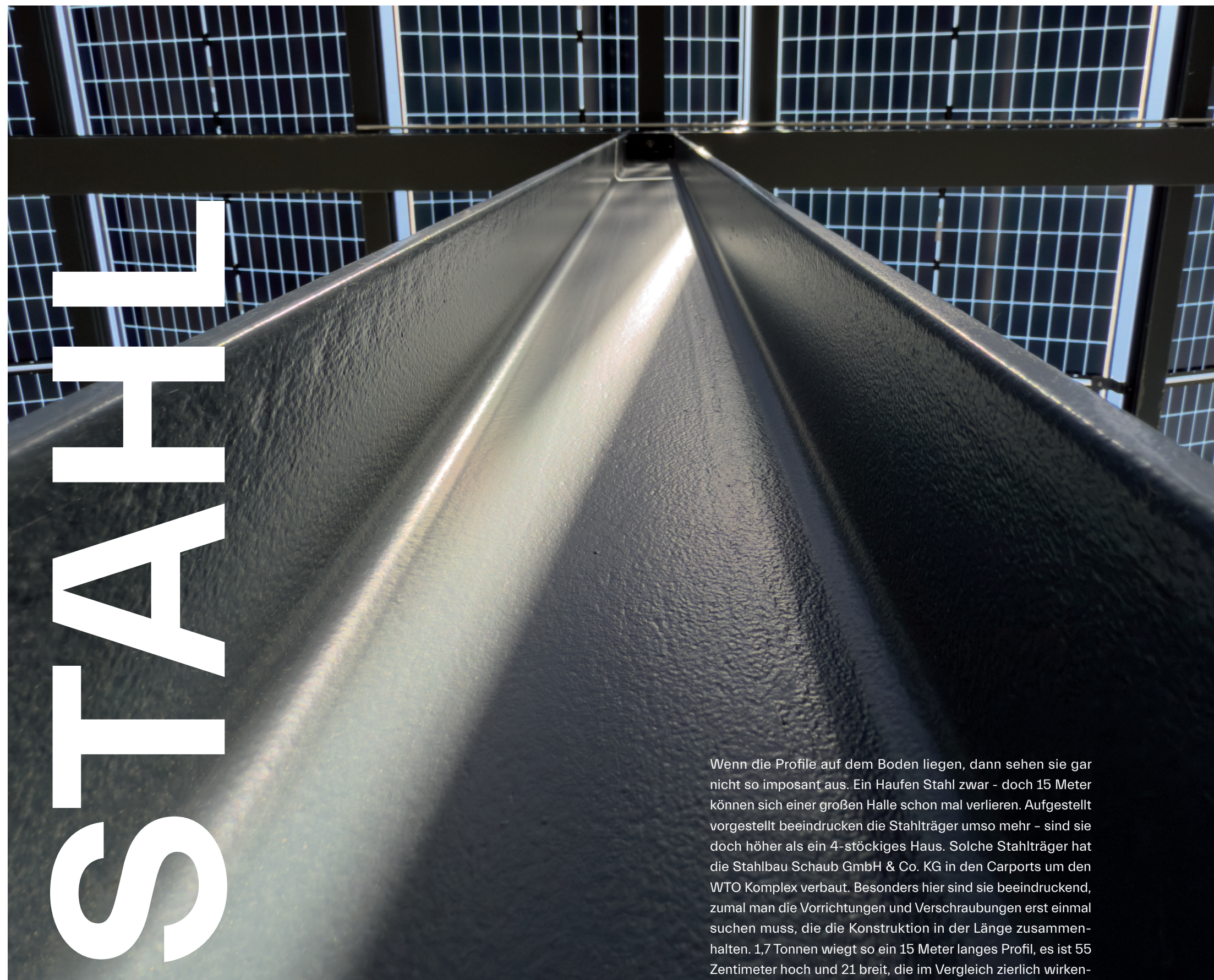


EIN HERZ FÜR

Der dreiteilige Carport auf dem WTO-Gelände zählt zu den größten Solar-Carports in der Region. Konzipiert vom Energie- und Gebäudetechnik Unternehmen Prinzbach hat die Gengenbacher Stahlbau Schaub GmbH & Co. KG die anspruchsvolle Konstruktion umgesetzt. Und auch den vorhandenen WTO-Turm hat der Stahlbauer neu eingekleidet. Ein Portrait.

STÄHL



Wenn die Profile auf dem Boden liegen, dann sehen sie gar nicht so imposant aus. Ein Haufen Stahl zwar - doch 15 Meter können sich einer großen Halle schon mal verlieren. Aufgestellt vorgestellt beeindruckend die Stahlträger umso mehr - sind sie doch höher als ein 4-stöckiges Haus. Solche Stahlträger hat die Stahlbau Schaub GmbH & Co. KG in den Carports um den WTO Komplex verbaut. Besonders hier sind sie beeindruckend, zumal man die Vorrichtungen und Verschraubungen erst einmal suchen muss, die die Konstruktion in der Länge zusammenhalten. 1,7 Tonnen wiegt so ein 15 Meter langes Profil, es ist 55 Zentimeter hoch und 21 breit, die im Vergleich zierlich wirkenden Pfosten stehen in Abständen von 17 Metern. Alles in allem kamen über 240 Tonnen Stahl zum Einsatz, in über 10.000 Einzelteilen (Träger, Platten und Plättchen, Winkel, Stützen) dazu noch zwölfteihalf Tausend Stahlschrauben, die in der Summe fast anderthalb Tonnen wiegen.

Planung, Fertigung und Montage, alles kommt aus einer Hand, wobei hier die Solarmodule die Konstruktion vorgegeben haben, sie stammen in diesem Fall von der Haslacher Firma Prinzbach.

„Das Zinkbad und der Transport limitieren im Prinzip die Länge der Profile“ sagt Stahlbauerin Caroline Schaub. Zum Zinkbad musste der lange Stahl in die Nähe von Mainz, über 15 Meter Länge braucht es einen speziellen Schwertransport, der natürlich lieber vermieden wird. Die Feuerverzinkung, die Korrosion verhindert, wurde noch mit einer anthrazitgrauen Lackschicht überzogen, sodass die Car- und Fahrradports (der dritte steht noch aus) zum exquisiten Design des neuen Bürogebäudes der WTO auch passen.

Alles außer der Feuerverzinkung wird in den Hallen von Stahlbau Schaub selber gemacht. Die Produktionshallen haben eine Fläche von knapp 4500 m² und sieben Hallentore. Die vier großen Hallenkrane haben 24 Meter Spannweite und können jeweils 10 Tonnen Last bewegen.

Tor sieben führt in eine Extra-Halle, in der Kant- und Winkelbleche geschert und abgekantet werden. Hier muss es im Arbeitsbereich um die Maschinen relativ splitter-, staub- und körnchenfrei zugehen, damit die Oberflächen der dünnen Bleche nicht zerkratzt werden. Sie dienen als Hüllen, Verkleidungen, sind Teile von Kästen und Wänden. Sägen, Bohren und Brennschneiden sind die ersten Arbeitsschritte bei den standardisierten Profilen und den Blechen. Kürzen, Löcher anbringen, Platten ausschneiden. Und das in Millimeterarbeit, das Material harter Stahl. CNC-gesteuerte Sägen, Brenn-, Scher- und Bohranlagen und die Plasma-Schneidanlage sorgen für Präzision, letztere kann bis 70 mm dicke Bleche durchtrennen. In der Tat 7 cm dicker Stahl schafft die Maschine genau zu schneiden: Stücke, Plättchen mit unterschiedlichen Winkeln. Übrigens redet der Stahlbauer auch bei dieser Stärke von Blechen, die Dicke spielt keine Rolle, es muss halt verarbeitet werden.

Und dort, wo etwas zusammengefügt wird, sind die anspruchsvollsten Stellen – zumindest was die Sicherheit angeht. Platten an die Profile heften, Träger neu zusammenbauen, „wenn besondere Spezifikationen verlangt werden“, sagt Steffen Lipps, „und hier haben wir alle Zertifikate, die es im bauaufsichtlichen Bereich braucht – bis zur Klasse EXC 3“. Die wird zum Beispiel verlangt bei Kranbahnen oder Straßenbrücken.

„Aufgrund der immer kundenindividuellen Konstruktionen gibt es keine Schweißroboter“, sagt Caroline Schaub, „alles ist Handarbeit“. Fürs Längsschweißen gibt es Maschinen, die die Naht über mehrere Meter setzen.

Schlussendlich kommen die zusammengesetzten Stahlteile in das Zinkbad oder werden lackiert – oder eben beides. Zwar spielen sich die meisten Aufträge und Projekte in größeren Dimensionen ab, aber zu Stahlbau Schaub kann quasi jeder kommen, der etwas Handgefertigtes aus Stahl braucht: Der Zimmermann der einen Unterzug aus Stahl benötigt, spezielle Geländer oder Carports für den Privatman, über Feuertreppen bis zu Stahlhallen und Brücken aller Art für den gewerblichen und öffentlichen Bedarf – „mit unserem erfahrenen Team finden wir für jeden Kunden immer die optimale Lösung aus Stahl“, sagt die Chefin, „doch großer, schwerer Stahlbau liegt uns sicherlich am meisten, aber auch Grillplatten und Feuerschalen sind selbstverständlich möglich“.



Zur Stahlbau Schaub GmbH & Co. KG kann quasi jeder kommen, der etwas eigens Gefertigtes aus Stahl braucht: Von der Grillschale, dem Unterzug über Feuertreppen, Carports bis zu Stahlhallen und Brücken aller Art.

ALLES AUS EINER HAND

Der Schwerpunkt der SSG ist der Hallenbau: Dazu gehört, eine komplette Außenhülle hinzustellen: Dach und Wände bestehen aus Sandwichelementen mit der Isolierung dazwischen. Bei vorhandenen Gebäuden kann die Hülle ausgetauscht werden: So wurde der alte Turm des WTO-Gebäudes, der durch den Neubau des Bürotraktes ein wenig von seiner Wucht und Imposanz verloren hat, neu verkleidet. „Das war schon eine Herausforderung“, erzählt Steffen Lipps, „bei minus 5 Grad Stahl anzufassen und zu montieren, da stößt man an seine Grenzen. Unsere Mitarbeitenden haben auch diese Aufgabe gemeistert“. Auch den Kran in die richtige Position zu bringen, war anspruchsvoll.

Rund 45 Mitarbeitende beschäftigt die SSG zur Zeit, der Betrieb ist quasi dreigeteilt, ein Drittel in der Fertigung, eines auf Montage, ein Drittel ist im Büro für Planung, Konstruktion und Einkauf zuständig – nicht Blechner, sondern Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik oder Technische Systemplaner lauten die Berufsbezeichnungen. Tatsächlich haben die Ortenauer Stahlbauer im Moment kein Problem Nachwuchs zu finden, der Beruf ist wieder attraktiver geworden, „man sieht halt jeden Abend, was man gemacht hat.“ – „Das Mittelfeld fällt etwas kleiner aus“, sagt Steffen Lipps, der diplo-

mierte Maschinenbau-Ingenieur. Zwei Auszubildende machen heuer ihren Abschluss, und vier sind noch in der Ausbildung. Wichtig sei es jetzt, „das Wissen der Älteren zu sichern und weiterzugeben“.

„Es ist ein bisschen wie Lego bauen“, sagt Caroline Schaub und schmunzelt, die studierte Architektin ist zwar im Betrieb groß geworden, hat aber erst einmal gemeinsam mit ihrem Mann Steffen Lipps ein gutes Jahrzehnt in Stuttgart gelebt und gearbeitet. Um die Nachfolge der Firma zu sichern haben sich die beiden 2022 zur Rückkehr in die Heimat entschieden und leiten seither den Familienbetrieb. Vater Dipl. Ing. Otto Schaub und seine Frau Monika sind ab und zu noch unterstützend tätig, genießen hauptsächlich aber ihren wohlverdienten Ruhestand. Mit der Stahlverarbeitung hat Tochter Caroline kein Problem, die wurde ihr quasi in die Wiege gelegt: Für eine Firmenpräsentation geht es auch mal selber an die Plasma-Maschine, um Teile für Theke und Hocker mit den Initialen der Firma zu Präsentationszwecken selber zu brennen.

Nach über 100 Jahren Stahlbau ist die Zukunft der Firma gesichert und „mit einem Herz für Stahl schauen wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden zuversichtlich auf die nächsten 100 Jahre Stahlbau Schaub“.



Geschäftsführerin
Dipl.-Ing. (FH) Arch.
Caroline Schaub

SSG

Stahlbau Schaub GmbH & Co. KG

Stahlbau Schaub
GmbH & Co. KG
Brambachstr. 8
77723 Gengenbach
+49 7803 9334-0

www.stahlbauschaub.de

